Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 143. — Donnerstag den 23. Juni 1887. — V. Jahrg.

Das Regierungsjubiläum der Königin Victoria.

Es war am 20. Juni 1837, um fünf Uhr früh, als eine Postchaise vor dem Thore des Kenhington-Palastes anhielt. Mit Mühe war der Portier zu erwecken, der nicht wenig verdutzt war, als er den Erzbischof von Canterbury und den Lord Chambellan vor sich sah, die mit ernsten feierlichen Mienen Einlaß in das Schloß begehrten. Endlich öffnete er; aber die beiden hohen Persönlichkeiten mußten noch in einem Saale des Erdgeschosses warten, denn Alles ruhte still und friedlich in diesem prächtigen Heim, das Karl II. bewohnt hatte und dessen Gärten nach Zeichnungen von Le Notre angelegt sind. Die Herzogin von Kent residirte hier mit ihrer Tochter Viktoria, der Erbin des englischen Thrones.

Der Prälat und der hohe Würdenträger mußten wiederholt die Glocke in Bewegung setzen, bevor man sich nach ihrem Begehr erkundigte. Endlich gelang es ihnen, klar zu machen, daß sie eine unmittelbare Audienz in wichtiger Angelegenheit bei der Prinzessin wünschten. Nach einiger Zeit, die ihnen ungemessen lang vorkam, that ihnen endlich eine Kammerfrau zu wissen, daß die Prinzessin so süß schlummere, daß man sie nicht zu stören wage. „Wir sind gekommen, um die Königin zu sprechen“, erwiderten sie, „und dem Wohle des Staates muß auch ihr Schlummer geopfert werden.“

Die Königin! Was sollte das heißen? Die Gemahlin des Königs weilte in Windsor; das wußten sie doch. Was hatte sich denn ereignet?

Wilhelm IV. war in der verflossenen Nacht entschlafen. Der König war todt, es lebe die Königin! und diese Königin war ein junges Mädchen von 18 Jahren, Alexandrine Victoria, die, nach der Erzählung von Miß Wynn, herbeieilte im weißen Pudermantel, einem flüchtig über die Schultern geworfenen Shawl; das Haar fluthete über die Schultern und die Füße waren mit Pantoffeln bekleidet. Sie hatte Thränen in den Augen; aber sie war vollkommen ruhig und würdevoll.

Fünfzig Jahre sind seitdem verflossen und England, welches auf ein halbes Jahrhundert der Größe des Fortschrittes und des Gedeihens zurückblickt, begeht die Jubelfeier der 50jährigen Regierung seiner Königin.

Als sie Montag, von Windsor kommend, ihren Einzug hielt in die Hauptstadt, wurde sie von einer unzählbaren Menge, die vom Bahnhof bis zum Buckingham-Palast dicht gedrängt stand, enthusiastisch begrüßt. Am Abend aber feierten die Londoner ihre Herrscherin mit einer Illumination, wie sie glänzender die neblige Themsestadt noch nie gesehen. Auch aus anderen englischen Städten liegen Berichte über großartige Festarrangements vor.

Die gestrige Hauptfeier war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Schon in aller Frühe ertönte Glockengeläute und Kanonendonner und zu Hunderttausenden strömte die Bevölkerung nach den Straßen, welche die Königin auf ihrem Zuge nach der Westminster-Abtei passirte. An verschiedenen Punkten derselben waren prächtige Triumphbogen errichtet. Um 12 Uhr Mittags fand unter Salutschüssen und dem Jubel der Menge der feierliche Einzug in die Westminster-Abtei statt. Die Illumination wird morgen fortgesetzt.

Politische Tagesschau.

Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes hatte sich an die Ansiedelungskommission für Posen und Westpreußen mit dem Anerbieten gewendet, kleinere Güter zu erwerben und sie von geeigneten Personen aus seinen Reihen, die mit der Zeit Eigenthümer werden sollen, bewirthschaften zu lassen. Der Vorsitzende der Kommission, Oberpräsident Graf Zedlitz-Trütschler, hat, dem Hamb. Corresp. zufolge, auf jene Eingabe sehr entgegenkommend geantwortet. Die weitere Entscheidung hängt jedoch von der Entschließung des Kaisers ab, dessen Genehmigung für die Verwendung von Geldern aus der Kaiser Wilhelm-Stiftung des Bundes, der die nöthigen Mittel entnommen werden sollen, erforderlich ist.

Der zweite deutsche Schlossertag, der gegenwärtig in Dresden tagt, hat den Vaterlandsvorstand beauftragt, dahin zu wirken, daß das Verlangen der Schlosserhandwerker um entsprechende Abänderung des § 369 des Reichsstrafgesetzbuches immer und immer wieder dem Reichstage in Gestalt einer Petitionserneuerung vorgelegt werde, ev. dafür Sorge zu tragen, daß die Berücksichtigung des Verlangens durch faktische Beweise, wie Vorlage solcher schmiedbarer Gußschlüsselproben rc. unterstützt werde. Ferner wurde der Vorstand mit der Abfassung einer Petition an den Reichstag beauftragt, welche Schutzbestimmungen bei Abfassung des neuen bürgerlichen Gesetzbuches verlangt, damit das Vorzugsrecht der Baulieferanten und Handwerker bei Neubauten auf gewisse Zeit vor den Hypotheken sichergestellt wird.

Der Verbandstag der deutschen Sattler, Riemer, Täschner und Tapezierer hat einstimmig beschlossen, sich für den Befähigungsnachweis in dem Falle zu erklären, wenn derselbe allgemein eingeführt, d. h. nicht nur auf die Innungsmeister, sondern auch die Leiter bezw. Werkmeister der Fabriken ausgedehnt wird. Als Ort für den im nächsten Jahre abzuhaltenden 5. Verbandstag wurde Altona gewählt.

Die gesteigerte Neigung zu Gewaltthätigkeiten und die stetige Vermehrung der Brutalitätsdelikte geben der „Schles. Ztg.“ anläßlich des bekannten Breslauer Falls Thiem Veranlassung, für Messerhelden körperliche Züchtigung und Schmälerung der Kost, ein strenges Vorgehen gegen das Louisthum und die Bestrafung der Trunksucht und ihrer Folgen zu verlangen. Es sei, was das Letztere anbetrifft, eines großen Kulturstaates nicht würdig, daß nach den Prinzipien unseres Strafgesetzbuches gewohnheitsmäßige und sinnlose Trunkenheit die strafrechtliche Verantwortlichkeit nicht erschwert, sondern mildert und aufhebt.

Wie aus Pest gemeldet wird, soll König Leopold von Belgien seinem Schwiegersohne, dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, das alte Königreich Ruma eine 64 000 Joch große Besitzung, die er kürzlich für 14 Millionen Franks gekauft, zum Geschenk zu machen beabsichtigen. Ruma ist in Slavonien gelegen.

Auf Grund amtlicher Erhebung ist nunmehr festgestellt, daß auf der bei Kolosca untergegangenen Wallfahrerfähre sich 365 Personen befanden und daß die Zahl der Geretteten 136 beträgt. Abt Spieß, von dem es hieß, daß er in Folge der Erschöpfung gestorben ist, hat gestern wohlbehalten Paks verlassen. Angesichts der Fahrlässigkeiten in der Komitatsverwaltung, die in diesem Falle so wie früher bei den Ueberschwemmungen im Theißgebiete zu Tage traten, fordert die ungarische Presse den Ministerpräsidenten Tisza auf, die große Majorität, die ihm die Wahlen gesichert haben, dazu zu nützen, um eine radikale Reform der Verwaltung durchzuführen.

Der schweizerische Bundesrath hat Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Haiti, Italien, Liberia, Spanien und Tunis, welche der Uebereinkunft, betreffend die internationale Union zum Schutze von literarischen und künstlerischen Werken beigetreten waren, ersucht, ihre Bevollmächtigten zu der am 5. September in Bern stattfindenden Konferenz behufs Austausches der Ratifikationen abzuordnen.

Der französische Kriegsminister Ferron brachte die am Sonnabend dem Ministerrathe vorgelegten vier militärischen Gesetzentwürfe in der Kammer ein.

Im Ministerrath legte der französische Kriegsminister den Plan zur Errichtung eines fünften Tirailleur-Regiments für Tongking vor. Die Errichtung soll es ermöglichen, einen Theil der europäischen Truppen zurückzuberufen.

Die Entscheidung des Reichsgerichts in dem Hochverrathsprozesse hat in Paris eine ungewöhnliche Aufregung hervorgerufen, wenigstens ist die dortige Presse außer Rand und Band und überschlägt sich förmlich in ihren Auslassungen gegen Deutschland. So meldet ein Korrespondent der „Nat.-Z.“ „Die Verurtheilung eines Theiles der elsässischen Angeklagten hat beinahe die gesammte Pariser Presse in helle Wuth versetzt, obgleich man den Anträgen der Staatsanwaltschaft zufolge weit härtere Strafen erwartet hatte. Die Beurtheilung des Prozesses durch diese Blätter geschieht so sehr mala fide, daß es ganz ausgeschlossen ist, darüber mit der Pariser Presse zu polemisiren. Selbst der „Temps“ stellt die Behauptung auf, jetzt könne jeder in Frankreich lebende Deutsche, welcher als zahlendes Mitglied irgend einem deutschen Kriegervereine angehöre, hier gerichtlich verfolgt werden, da diese Kriegervereine mindestens ebenso sehr wie die Patriotenliga gegen Deutschland, feindliche Zwecke gegen Frankreich verfolgten. Eine komische Note bringt die „Lanterne“, welche allen Ernstes die gerichtliche Verfolgung der hiesigen Abonnenten der deutschen, Frankreich feindseligen Zeitungen, namentlich der Berliner „Post“ vorschlägt, nachdem die Elsässer in Leipzig lediglich deshalb verurtheilt worden seien, weil sie Abonnenten des „Drapeau“ oder des „Alsacien-Lorrain“ waren. Die „Lanterne“ schlägt auch vor, bei der nächsten Erledigung eines Mandates in der Kammer der Deputirten den verurtheilten Köchlin als Kandidaten aufzustellen. Die Patriotenliga übermittelt den Journalen eine Notiz, worin die Angaben des Polizei-Inspektors Zahn bezüglich der ihm mitgetheilten Mitgliederlisten als Erfindung bezeichnet werden. Das Blatt veröffentlicht dann auch ein von dem Ehrenpräsidenten Paul Deroulede unterzeichnetes Schreiben

---

73)

In harter Schule.

Roman von Gustav Imme.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

Lange stand die Dame versunken, traumverloren. Der Ton der mahnenden Glocke war verhallt, näher kamen die Schritte der Galerie-Diener, welche die verspäteten Gäste zum Fortgehen aufforderten. Auch in dem kleinen Salon wurden Schritte hörbar. Langsam, widerstrebend wandte sich die Dame um und —

„Steinhardt! — Leontine!“ tönte es gleichzeitig.

Die Freunde aus dem kleinen Hause am Kreuzberge in Berlin standen sich im Kunsttempel einer süddeutschen Residenz gegenüber — er ein ruhmgekrönter Maler, sie eine berühmte Schauspielerin.

Schweigend bot Steinhardt Leontine den Arm und führte sie aus dem Salon und aus dem Akademiegebäude, dessen Pforten sich hinter ihnen schlossen. Erst als sie den sich unmittelbar daran schließenden Park erreicht hatten, dessen in den bunten Farben des Herbstes schimmernde Bäume von den hellen Strahlen einer warmen Oktobersonne freundlich beleuchtet waren, sprachen sie wieder oder versuchten zu sprechen; nur schwer fanden Beide in diesem Augenblicke seligster Befangenheit das alltägliche Wort.

„Ich habe Sie erkannt, mein Freund,“ begann Leontine endlich. „Mochten Sie sich der ganzen Welt verbergen, mich täuschen Sie keinen Augenblick.“

„Ich wollte Sie auch nicht täuschen, Leontine,“ sagte er, ihre Hand drückend, „mein Bild, wenn es Ihnen je zu Gesicht kam, durfte, konnte, sollte Ihnen enthüllen, welchen Antheil Sie an meinen Arbeiten haben. Dieses Bild ward gemalt für Sie und für mich, was die Welt dazu sagt, ob und wie sie mich dafür auszeichnet, steht erst in zweiter Linie — ich habe meinen Lohn dahin.“

„Aber die Welt zeichnet Sie aus!“ rief sie begeistert. „Morgen nennt man staunend und preisend Ihren Namen als den Sieger im Kampfe, als den Bahnbrecher einer neuen Kunstrichtung.

„Und wem verdanke ich es, daß ich leisten konnte, was ich geleistet? Einzig Ihnen, Leontine!“

Sie sah ihn mit einem strahlenden Lächeln an. „Ich nehme das herrliche, duftige Blatt, das Sie mir aus Ihrem Ruhmeskranze zueignen, an, denn es macht mich glücklich und stolz, stolzer als alle Lorbeeren, die mir gestreut werden; ich nehme es an, weil ich im eigenen Herzen dessen Wahrheit fühle. Auch ich danke Ihnen viel, unendlich viel!“

„Leontine, sind wir Krämer, die gegen einander abwägen?“

„Nein das sind wir nicht. Wir sind hochbegnadete Menschen, denen ein Ideal im Herzen lebt, das sie in verschiedenen Gestalten zum Ausdrucke bringen, in dem Bewußtsein, daß Einer daran so viel Theil hat, wie der Andere. Wissen Sie, daß ich mich erst nach Anschauung ihres Bildes entschlossen habe, eine Rolle zu spielen, deren Verkörperung mir eine der schwersten und schönsten Aufgaben meiner Kunst däucht?“

„Iphigenie?“ fragte er.

„Iphigenie,“ bejahte sie. „Ich trete heute darin auf, und es erscheint mir als ein glückverheißendes Omen, daß ich Sie vorher gefunden habe.“

„Wie mir unser Zusammentreffen vor dem Bilde ein gutes Omen für morgen ist.“

Sie sah ihn lächelnd an.

„Zweifeln Sie etwa noch?“

„Zwischen Lipp' und Kelchesrand schwebt der dunklen Mächte Hand,“ antwortete er ernst. „Je mehr mir das Morgen bringen soll, desto zaghafter blickte ich ihm entgegen.“

Sie verstand ihn und antwortete ihm nur durch einen wehmüthigen, vorwurfsvollen Blick.

„Wenn ich nicht wüßte, daß Sie das Befragtwerden nicht lieben,“ sagte sie nach einer Pause, in welcher sie sich soweit gesammelt hatte, um einen leichteren Konversationston anschlagen zu können, „so möchte ich mich wohl erkundigen, ob Sie schon länger hier sind und ob Sie von den Freunden in Berlin Näheres wissen.“

„Ich will auf beide Fragen gern und willig Bescheid geben,“ antwortete er, auf ihren Ton eingehend. „Ich bin heute Morgen hier angekommen und weiß von den Berliner Freunden Nichts zu berichten. Seit drei Monaten habe ich mich in den Tyroler Alpen und dem baierischen Hochgebirge herumgetrieben.“

„So wußten Sie auch nicht, daß ich hier bin?“

„Berühmte Künstler und Fürsten können nicht incognito reisen, die Zeitungen verrathen ihren Aufenthalt.“

„Von morgen an wird das auch auf Sie Anwendung finden,“ sagte sie scherzend, dann faßte sie einen herzhaften Entschluß; sie fühlte, daß sie in diesem gleichgültig heiteren Ton nicht mit einander fortreden konnten und kannte Steinhardt genugsam, um zu wissen, er gehe, koste es, was es wolle, keinen Augenblick früher, als er für geeignet hielt, aus seiner Zurückhaltung heraus. Es war deshalb gut, sie beendete diese peinliche Situation — hatte sie doch die beglückende Aussicht für den kommenden Tag.

„Begleiten Sie mich bis zu meiner Wohnung, mein Freund,“ bat sie, „sie liegt hier ganz in der Nähe. Ich bedarf der Sammlung für meine heutige Aufgabe. Morgen sehe ich Sie doch bei mir?“

Er zögerte.

„Wenn —“

„Kein Wenn und Aber,“ unterbrach sie ihn, „Sie kommen, sans phrase, ich erwarte Sie!“

„Ich komme,“ sagte er, drückte ihr die Hand, zog den Hut und war verschwunden.

In seliger Erregung stieg Leontine die Treppen zu ihrer Wohnung hinauf.

Sie hatte ihn nicht gefragt, ob er am Abend das Theater besuche, er hatte mit keiner Silbe darauf hingedeutet, dennoch wußte sie genau, daß er unter den Zuschauern sein werde.

Das Bewußtsein, zum ersten Male nun in Wirklichkeit vor Demjenigen zu spielen, an den sie bisher sich im Geiste mit jeder

an den Präsidenten der Republik, welcher aufgefordert wird, sofort Schritte zu thun, um die unverzügliche Freilassung des angeblich „ungerecht verurtheilten" französischen Bürgers und Offiziers Köchlin zu erwirken. Sodann wird der Staatschef ersucht, nicht länger zu dulden, daß in Elsaß-Lothringen reisende oder sich daselbst aufhaltende Franzosen belästigt werden. Wohlbemerkt drucken die Journale dieses Schreiben als eine ganz correcte Kundgebung ab."

Die italienische Regierung hat nunmehr definitiv die Betheiligung an der Pariser Weltausstellung abgelehnt und dies der französischen Regierung offiziell mitgetheilt. Motivirt wird die Ablehnung mit finanziellen Rücksichten.

Der Ministerwechsel in Serbien scheint ohne Einfluß auf das serbisch-bulgarische Verhältniß geblieben zu sein. Stoilow stattete auf der Rückreise nach Sofia Ristic einen Besuch ab. Dabei soll Ristic, wie verlautet, erklärt haben, daß die wiederhergestellten freundschaftlichen Beziehungen zu Bulgarien strikte erhalten und gepflegt werden würden; wäre die Wiederherstellung nicht erfolgt, so würde er selbst dazu die Initiative ergriffen haben.

Zu den Verhandlungen der Sobranje in Tirnova werden nach einer Mittheilung aus Wien die in Sofia beglaubigten Vertreter der Mächte sich nicht begeben; sie werden aber ihre Sekretäre dahin senden.

Aus Krakau wird gemeldet, die russische Regierung habe die Errichtung von fünf neuen Gendarmerie-Kompagnie-Kommandos längs der österreichischen Grenze angeordnet.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß, da das Datum der Ratifikation der englisch-türkischen Konvention am 22. ablaufe, England verlangt, daß der Sultan die Entscheidung noch um zwei Wochen hinausschiebe. Der Sultan gab zu, die Entscheidung bis zum 27. zu vertagen.

Der in San Francisco angekommene Dampfer „Australia" berichtet, daß in Honolulu eine Revolution bevorstehe. Die Bevölkerung ist nämlich erbittert gegen die Regierung, weil dieselbe Nachforschungen nach Waffen hält und dieselben mit Beschlag belegt. Es ist ein Gerücht im Umlauf, daß die amerikanischen und britischen Einwohner sich an ihre respektiven Regierungen um Schutz gewendet haben. Den neuesten Nachrichten zufolge soll die Revolution bereits begonnen haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juni 1887.

— Seine Majestät der Kaiser hat, wie der Hofbericht meldet, von gestern zu heute eine recht gute Nacht gehabt und mehr ausgeruht als an den vorangegangenen Tagen. Mittags zeigte sich der Kaiser am historischen Eckfenster des Palais beim Aufziehen der Wache und wurde von dem Publikum jubelnd begrüßt.

— Ihre Majestät die Kaiserin siedelt am Donnerstag von Baden-Baden nach Coblenz über.

— Anläßlich des Regierungs-Jubiläums Ihrer Majestät der Königin Viktoria von England haben heute sämmtliche prinzliche Palais, die Königlich Großbritannische Botschaft, das Generalkonsulat und andere Gebäude festlich geflaggt. Botschaft und Generalkonsulat werden Abends illuminiren.

— Der Nordostseekanal soll, wie nach Altona mitgetheilt worden ist, jetzt noch um 13 Meter breiter ausgeführt werden, so daß statt 58 Meter früherer Breite, der Kanal jetzt 71 Meter Spiegelbreite erhält; selbstredend wird danach die Sohlenbreite ebenfalls entsprechend erweitert. Mit dieser Neuerung würden auch wieder neue Vorarbeiten durch Abzeichnung neuer Grenzen, Bohrungen, Kartenaufnahmen 2c. erfolgen müssen.

— Das Militärreliktengesetz wird heute amtlich publizirt; dasselbe ist vom 17. d. Mts. datirt.

— Die Nachricht, daß der Oberbürgermeister v. Forckenbeck die Kandidatur für die Nachwahl im Wahlkreise Sagan-Sprottau abgelehnt habe, wird von der „Danziger Zeitung" als unrichtig bezeichnet.

Bremen, 21. Juni. Von der Rettungsstation Ziegenort wird telegraphirt: Am 21. Juni wurde von dem Kahn des Schiffers Schütt (Anklam), gestrandet im großen Haff, eine Person durch das Rettungsboot der Station Ziegenort gerettet.

Ausland.

Preßburg, 21. Juni. In der Stadt Duna-Szerdahely ist neuerdings wieder Feuer ausgebrochen. Soeben gehen noch zwei Kompagnien Infanterie dahin ab.

Paris, 20. Juni. In einem Tunnel, welcher bei Beaurières durch den Col de Cabze für die Eisenbahn von Aspres sur Buech nach Dié gebaut wird, fand heute laut Depesche des „W. T. B." eine Entzündung schlagender Wetter statt, bei welcher 12 Arbeiter getödtet und 35 verwundet wurden. Die meisten sind Italiener.

London, 21. Juni. Wolff's Bureau meldet: Bereis seit 5 Uhr Morgens sind die Straßen, welche der Jubiläumszug vom Buckingham-Palast nach Westminster-Abtei passirt, sowie die benachbarten Straßen von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt. Trafalgar square und Piccadilly bieten einen prachtvollen Anblick; der Wagenverkehr ist vollständig eingestellt. An verschiedenen Punkten sind Triumphbogen errichtet. Um 9 Uhr wurde die Westminster-Abtei für die mit Einlaßkarten versehenen Personen geöffnet. Um 12 Uhr Mittags erfolgte unter Salutschüssen der feierliche Einzug der Königin in die Westminster-Abtei.

London, 21. Juni. Der Jubiläumszug verlief in vollkommener Ordnung ohne jede Störung und wurde überall mit stürmischen Zurufen der jubelnden Menge begleitet. Besonders enthusiastisch wurde der deutsche Kronprinz begrüßt. Die Königin und die Prinzen wurden am Hauptportale der Westminsterabtei vom Erzbischof Canterbury und der ganzen Geistlichkeit empfangen und begaben sich dann auf die Plätze am Hochaltar. Nachdem das Tedeum gesungen und der Segen vom Erzbischof gesprochen worden, brachten die Prinzen und Prinzessinnen der auf dem Krönungsstuhl sitzenden Königin ihre Huldigungen dar. Nach der Beendigung des Gottesdienstes kehrte die Königin im Jubiläumszuge nach dem Buckingham-Palaste zurück.

Neapel, 18. Juni. Der „Roma" wird aus Barletta telegraphirt, daß in dem nahen Dorfe Corato die Cholera ausgebrochen sei. Von den fünf Erkrankten starb einer.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Argenau**, 22. Juni. (Jahrmarkt. Mord. Kindesmord Sittlichkeitsverbrechen.) Der gestrige Jahrmarkt war in Folge des schlechten Wetters sowohl von Verkäufern als Käufern wenig besucht. Für junge Pferde wurden ziemliche Preise erzielt; Rindvieh wurde dagegen fast gar nicht gehandelt. Auf dem Krammarkte war der Verkehr so schwach, daß viele Verkäufer nicht einmal Handgeld lösten. — Seit einigen Tagen war der Büdner Erdmann Zühlke aus Godziemba, welcher in Thorn arbeitete, verschwunden, und es ging das Gerücht, daß er selbst seinem Leben ein Ende gemacht haben soll. Gestern nun wurde sein mit vielen Wunden bedeckter und blutüberströmter Leichnam von einem Fuhrmann, der aus der Königlichen Forst Faschinen abfahren wollte, unter einem Haufen Reisig aufgefunden. Nach erfolgter Anzeige auf dem hiesigen Distriktsamte ist sofort die eingehendste Untersuchung eingeleitet. Zühlke vertrug sich mit seinen erwachsenen Stiefkindern sehr schlecht, und glaubt man daher, daß er bei einem Streit mit diesen erschlagen und sein Leichnam im Walde versteckt ist. — Im benachbarten Dorfe Großendorf gebar ein Mädchen und tödtete das Kind sofort nach der Geburt durch Erwürgen. Die Kindesmörderin ist bereits verhaftet. — Gegen den Lehrer K. aus Wilkostowo war vor längerer Zeit die Untersuchung wegen eines Sittlichkeitsverbrechens eingeleitet. K. aber verschwand und sollte, wie erzählt wurde, nach Ungarn gegangen sein. Vor Kurzem ist er aber in Thüringen, wo er in einem kleinen Städtchen als Uhrmachergehülfe arbeitete, verhaftet und in das Gerichtsgefängniß nach Inowrazlaw eingeliefert.

△ **Argenau**, 22. Juni. (Personalie. Marktpreise.) An Stelle des Kgl. Forstkassenrendanten Maschke ist der Bäckermeister und Stadtverordnete Götz als wechselndes Mitglied der Schuldeputation gewählt und nunmehr auch von dem Kgl. Landrathsamte bestätigt und in sein Amt eingeführt worden. — Nicht nur die Butter ist an hiesigem Orte billig, man zahlt zur Zeit 45—50 Pf. für das Pfund, sondern auch Wurst, gute Fleischwurst, kann man zur Zeit bei einem hiesigen Fleischermeister mit 30 Pf. für das Pfund kaufen.

Neuenburg, 19. Juni. (Ein seltener Anblick) bot am letzten Freitage Abends der Brand von 70 Schock Faschinen auf einem Weichselkahne. Der Feuerwehr gelang es nicht, das Feuer zu dämpfen, und so ist denn der Kahn, welcher der Wittwe Moldenhauer gehört, vollständig zerstört worden. Der Faschinenlieferant, Ziegeleibesitzer Damrath hierselbst, hat bereits vor 2 Jahren ein gleiches Unglück zu beklagen gehabt. Als am Freitag das Feuer aufging, stießen die nebenstehenden Schiffer ihre Kähne vom Ufer und ankerten in der Weichsel. Bei dieser Gelegenheit fiel die erst ½ Jahr verheirathet gewesene Frau eines Schiffers, der hier in der Stadt bei Ausbruch des Feuers Einkäufe besorgte, über Bord und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Aus dem Kreise Flatow, 20. Juni. (Unglücksfall.) Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in dem Orte Lanken. Der Sohn des Besitzers Schmidt ging vor einigen Tagen zur Jagd, von der er nicht mehr zurückkommen sollte. Er wurde mit durchschossener Brust todt in seinem Blute gefunden. Es ist nur anzunehmen, daß sich sein Gewehr in irgend einer Weise entladen und der Schuß ihn getroffen hat.

Hammerstein. (Der Anblick der gewaltigen Barackenbauten), welche in der Nähe unseres Städtchens aus Anlaß der Schießübungen errichtet sind und in ihrer Gesammtheit eine kleine Stadt für sich bilden, ruft einen wahrhaft großartigen Eindruck hervor. Die Bauten bestehen aus Kasernements, Wirthschaftsgebäuden, Ställen, Schuppen 2c. und bilden einen großen Gebäudekomplex. Der weit ausgedehnte Schießplatz selbst, dessen Sandboden nur mit Haidekraut bewachsen ist, wird vom Walde eingesäumt. Aufgestellte Posten und Warnungstafeln dienen zur Abhaltung des Publikums von dem gefährdeten Terrain. Eine umfangreiche Telegraphen- und Telephonleitung ist auf dem großen Platze gleichfalls errichtet. Immerfort erdröhnen dort die Kanonen- und Gewehrschüsse, deren Ziel die vom Militärfiskus erworbenen baufälligen Gehöfte bezw. Scheiben sind. Wohl an 100 Kanonen funktioniren auf dem Uebungsplatze, und Garde- und Linientruppen wetteifern bei Ausübung ihres Dienstes. Bemerkenswerth ist es, daß der Fiskus das eine Quadratmeile umfassende Terrain des Schießplatzes für 3 M. pro preuß. Morgen erworben hat. Ungemein groß sind natürlich die Vortheile, welche der in unmittelbarer Nähe gelegenen Stadt Hammerstein in wirthschaftlicher Beziehung aus der Anwesenheit so zahlreicher Truppenmengen der verschiedensten Gattungen erwachsen. Manche Stadt beneidet Hammerstein um ihre gegenwärtige Periode wirthschaftlichen Aufschwunges.

Tempelburg. („Um klein Ursach erheb' kein Streit.") Die Wahrheit dieses Sprichwortes mußte jüngst hier ein Ehepaar erfahren, gegen welches von einer Fleischerfrau wegen 40 Pf. als Restschuld auf gekauftes Fleisch geklagt wurde. Beklagte verweigerten Zahlung und erkannten keine Verpflichtung hierzu an, vielmehr beauftragten sie einen Rechtsanwalt, ihren Prozeß zu führen, Klägerin bevollmächtigte ebenfalls einen Vertreter. Es wurden 6 Termine abgehalten, mehrere Zeugen vernommen, endlich mußte für Klägerin noch auf 2 Eide erkannt werden, welche dieselbe auch leistete. Die gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten, welche mehr als das Fünfzigfache des Klageobjektes betragen sind natürlich zu bezahlen und dies Alles um — „Vierzig Pfennige."

Christburg, 20. Juni. (Der Johanni-Vieh- und Pferdemarkt) war sehr gut beschickt, und sah man in Pferden nur sehr gute Waare. Der Handel war recht lebhaft und es wurden auch demgemäß gute Preise gezahlt. Zum Verkauf sind ungefähr 500 Pferde gestellt worden. Der Viehmarkt gestaltete sich ebenfalls gut. Das Fettvieh wurde von auswärtigen Händlern zum Versandt nach Berlin, Sachsen und Schlesien aufgekauft und pro Centner mit ca. 24 Mk. bezahlt.

Insterburg, 20. Juni. (Brandgottesdienst.) Im ersten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts wurde im Dorfe Abscheuten (d. h. Dachschen, weil in dem nahen Walde viele Dachse wohnten), eine halbe Meile südwestlich von Insterburg, eine Schule gegründet. Im Jahre 1715 brannte das ganze Dorf ab, und im Jahre 1719 am 21. Juni zündete der Blitz das Dorf an mehreren Stellen an, und legte es gänzlich in Asche. Jetzt wurde das Dorf nach einem regelmäßigen Bauplane mit einer breiten geraden Straße neu aufgebaut, und darauf durch den städtischen Pfarrer aus Insterburg eingeweiht und ihm der Name „Neudorf" beigelegt. Die Einwohner thaten nun für sich und ihre Nachkommen das Gelübde, daß in jedem Jahre der 21. Juni durch einen vom Insterburger Pfarrer in der Schule abgehaltenen Gottesdienst gefeiert, auch jede landwirthschaftliche Arbeit unterbleiben solle. Da an diesem Tage kein Pferd angespannt werden darf, so kommt der Pfarrer mit einem gemietheten Fuhrwerk an, um die Feier abzuhalten, und erhält dafür als Entschädigung einen Thaler.

Königsberg, 16. Juni. (Torfstreufabrik.) Seit einigen Jahren ist in dem großen Heydekruger Torfmoor Tracksaden eine Torfstreufabrik eingerichtet. In der ersten Zeit sagte man der Fabrik nur ein sehr kurzes Dasein voraus, da sich Niemand vorstellen konnte, daß ein Fabrikat aus Torferde, Gräsern und Bruchmoos eine so nützliche Pferdestreu abgeben könnte. Heute zweifelt man aber nicht mehr daran, da die Fabrik von früh bis spät in Thätigkeit ist, um den sich immer mehr steigenden Anforderungen zu genügen. Vorzugsweise findet die Torfstreu in Städten Verwendung; so hat sie sich auch hier eingeführt, und man ist damit zufrieden. Wöchentlich bringen die

---

ihrer Rollen gewandt hatte, gab ihr im ersten Augenblicke, als sie als die Priesterin der Diana auf Tauris unwirthbarem Strande aus der Kulisse trat, eine gewisse Befangenheit, die aber bald der höchsten Begeisterung wich. Sie sah ihn nicht, aber sie fühlte seine Nähe und wie ein Gott die Marmorstatue des Künstlers belebte, daß er sie umfangen durfte in warmer, inbrünstiger Liebe, so hauchte auch sie durch die sie erfüllende Liebe der klassischen Gestalt, die sie zu verkörpern hatte, einen warmen, belebenden Odem ein. Noch wie war es wohl einer Künstlerin gelungen, die Iphigenie gleichzeitig erhaben, maßvoll und echt menschlich zur Anschauung zu bringen, die antike Ruhe und Abgeschlossenheit der Geopferten und Opfernden so zu vereinen und zu durchdringen mit dem lebendigen Fühlen und Denken, das wir Modernen verlangen, wenn uns nicht die schönsten und herrlichsten Gestalten der alten Welt wie Gebilde entgegen ragen sollen, die wir wohl bewundern und anstaunen, aber nicht begreifen können.

(Fortsetzung folgt)

X. Vom XVI. Provinzial-Sängerfest in Graudenz

in den Tagen vom 2. bis 5. Juli *)

Graudenz, den 19. Juni 1887.

Es war offenbar ein glücklicher Gedanke, der auf einem der früheren Sängertage zu dem Beschlusse führte, die Provinzial-Sängerfeste nicht mehr ausschließlich in die großen Städte zu legen, wo sie seit dem Erwachen des Gesangslebens in unserer Provinz eine willkommene Stätte fanden, sondern fürderhin auch geeignete Mittelstädte dafür auszuersehen, damit die Herrlichkeit und Macht des deutschen Männergesanges auch vor den Bewohnern des Binnenlandes entfaltet werde. Der Erfolg, den die Sängerfeste in Tilsit und Insterburg gehabt haben, wird zweifellos in segensreicher Weise sich auch in Graudenz, wo neben dem Sängerfeste auch das 25jährige Jubiläum des Preußischen Sängerbundes gefeiert werden soll, vollauf geltend machen.

Graudenz ist, wir dürfen es ohne Bedenken aussprechen, in mehrfacher Beziehung zum Festplatz vortrefflich geeignet. Es giebt kaum eine zweite Stadt an der Weichsel, die eine so reizvolle Lage hat, wie Graudenz. Von den parkartig bewaldeten Anhöhen, welche das rechte Weichselufer begrenzen und an welche die Stadt sich anlehnt, bietet sich nach der einen Seite dem Auge ein gewaltiges Panorama über das Weichselthal, welches der Blick in einer Ausdehnung von sechs Meilen verfolgen kann, auf der andern Seite das abwechselungsreiche Bild der Niederung, in der die Stadt sich ausbreitet. Um den Spazierweg zwischen der Stadt und der Festung, auf welcher die Sängerhalle eingerichtet ist, kann jeder Badeort unsere Stadt beneiden.

Als Festhalle, das ist ferner von Bedeutung, ist dem Komité ein neues, massives und wohlüberdachtes fiskalisches Gebäude zur Verfügung gestellt worden, dessen mächtiger Raum den 700 Sängern, dem Orchester und 2000 Zuhörern trefflichen Platz bietet. Die Akustik ist gut. Die Sänger versichern, daß eine gleich günstige Festhalle keinem früheren Provinzialfeste zu Gebote gestanden hat. Eine reiche Dekoration der Wände und des Podiums, durch den Herrn Maler Breuning besorgt, wird den festlichen Eindruck erhöhen.

Die Liedertafeln, die ihre Theilnahme definitiv zugesagt haben, sind die folgenden: 1) Allenstein, 2) Angerburg, 3) Braunsberg, 4) Christburg, 5) Danzig (Kiesielnicki), 6) Danzig (Sängerkreis), 7) Danzig (Liedertafel), 8) Danzig (Hesse), 9) Darkehmen, 10) Dirschau, 11) Elbing (Liedertafel), 12) Elbing (Liederhain), 13) Gerdauen, 14) Gumbinnen, 15) Guttstadt, 16) Insterburg, 17) Kaukehmen, 18) Königsberg (Bäckermeister-Innung), 19) Königsberg (Sängerverein), 20) Königsberg (Liederfreunde), 21) Königsberg (Melodia), 22) Löbau, 23) Marggrabowo, 24) Marienburg, 25) Marienwerder, 26) Memel, 27) Mewe, 28) Neidenburg, 29) Neuteich, 30) Ortelsburg, 31) Rehden, 32) Rastenburg, 33) Saalfeld, 34) Schöneck, 35) Pr. Stargardt, 36) Tilsit, 37) Sehlau, 38) Zinten, 39) Tiegenhof, 40) (Graudenz mit verschiedenen auswärtigen Gästen.)

Als Festdirigenten werden die Herren Hesse, v. Kisielnicki-Danzig, Schöneck-Elbing, Kamprath-Insterburg, Oesten, Nakemann, Schwalm-Königsberg, Wolff-Tilsit und Netzel-Graudenz thätig sein. Die Orchestermusik wird von der verstärkten Kapelle des 14. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Musikmeister Nolte ausgeführt.

Nach dem jetzt festgestellten Programm wird die erste Festaufführung am Sonntage, den 4. Juli, in drei Theilen, 7 Chöre und einen Wettkampf von 9 Liedertafeln bringen, an welchem letztern die Städte Danzig (mit zwei Vereinen), Dirschau, Elbing (2 Vereine), Königsberg (2 Vereine), Tilsit und Graudenz sich betheiligen wollen.

Die zweite Festaufführung am Montag bringt in zwei Theilen 10 Männerchöre und 2 Orchesterpiecen.

Nun kommen wir noch zu einem weiteren Punkt, welcher frohe und erinnerungsreiche Festtage in Aussicht stellt. Die Aufnahme der Sänger in Bürgerhäusern ist mit einer Bereitwilligkeit dargeboten worden, daß man daraus, wie aus dem Eintreten der städtischen Behörden für gewisse Festzwecke einen Schluß ziehen kann, welches Interesse und welche herzliche Theilnahme die Stadt den Gästen entgegenbringt. Auch für die Aufnahme von Besuchern in billigen Privatlogis wird Sorge getragen.

Am 4. Juli wird Mittags der Festzug der Sänger stattfinden; an allen Abenden Gartenkonzerte in geeigneten Lokalen, während auf dem Klimmek, dem ehrwürdigen Ueberrest unseres Ordensschlosses, Freudenfeier weit in die Umgegend hinausleuchten sollen.

Am 5. Juli endlich soll eine Dampferfahrt für Sänger und Publikum nach dem an der Weichsel hochgelegenen Schloßgarten zu Sartowitz, vielleicht dem schönsten Punkte der Weichsel, die Festtage schließen. Wir sind überzeugt, daß alle Festgenossen von dieser Ausfahrt ein schönes und interessantes Erinnerungsbild in ihre Heimath nehmen werden.

Für uns Weichselbewohner aber, die wir mitten in dem von früher her viel umstrittenen Kulmer Lande wohnen, werden die Festtage nicht allein Momente hohen Kunstgenusses, sondern auch Tage nationaler Erhebung sein.

Das deutsche Lied umschließt mit geist'gem Band
Die Herzen all' im deutschen Vaterland.

Hoffen wir, daß recht viele unserer Landsleute die schönen Tage mit uns verleben werden.

---

*) Den uns bereits vorgestern mit der Bitte um Abdruck zugesandten Artikel haben wir wegen Mangel an Raum bis zur heutigen Nummer zurücklegen müssen. D. Red.

Dampfer große Ladungen her, welche in den Posthaltereien, Fuhrhaltereien, sowie in vielen Privatställen Verwendung finden. In letzter Woche wurde die Streu auch von militärischer Seite geprüft und hat sehr gut gefallen, so daß Aussicht vorhanden ist, daß die Streu auch vom Militärfiskus verwendet werden wird. Auch Gutsbesitzer, welche Versuche mit der Streu gemacht haben, sind mit derselben sehr zufrieden gewesen. Die Torfstreu ist sehr billig, bietet den Pferden und ebenso dem Vieh ein weiches, angenehmes Lager, zieht die Feuchtigkeit derart ein, daß jeglicher Geruch schwindet, und bietet ein vorzügliches Dungmittel. Trotz der Fracht ist die Torfstreu billiger als Stroh.

Mohrungen, 17. Juni. (Folgen des Branntweingenusses.) Leider fanden an diesem Tage 2 Menschen ihren Tod. Der hier zum Jahrmarkt anwesende 50jährige Hirte Neumann von dem nahen Abbau Güldenboden stürzte, allem Anscheine nach, in Folge zu vielen Branntweingenusses, auf offener Straße hin und verstarb, trotz ärztlicher Belebungsversuche nach einer Stunde.

Bromberg, 19. Juni. (Die Gründung eines „Hausbesitzer-Vereins") wird hier angestrebt. Derselbe soll den Zweck haben, seine Mitglieder, im Falle dieselben Wohnungen in ihren Häusern nicht vermiethen, durch Zahlung einer Summe zu entschädigen und zwar aus den Mitteln des Vereins, die durch regelmäßige Beiträge aufzubringen sind. Morgen Abend findet eine Versammlung im Hotel Royal statt, in welcher über die Gründung des Vereins Beschluß gefaßt werden soll.

Bromberg, 21. Juni. (Empfang des Erzbischofs). Zum Empfang des Erzbischofs werden seitens der katholischen Bevölkerung auch hier umfassende Vorbereitungen getroffen. Der Herr Erzbischof trifft am Mittwoch, Vormittags 9 Uhr 39 Minuten, von Nakel kommend, hier auf dem Bahnhofe ein, wo derselbe von den Geistlichen und dem Kirchenvorstande empfangen werden wird.

Bromberg, 21. Juni. (Wegen Ueberfüllung des Justizgefängnisses) ist am Sonnabend eine Anzahl weiblicher Strafgefangener von hier nach Pleschen übergeführt worden.

Inowrazlaw, 20. Juni. (Besitzveränderung.) Das Rittergut Bankwitz ist am 17. d. Mts. vor dem Amtsgericht Tremessen im Zwangsverfahren an das erzbischöfliche Domkapitel in Gnesen für den Preis von 140 000 Mk. verkauft worden.

Posen, 20. Juni. (Herrschaftenankauf.) Die dem Großherzoge von Baden bisher gehörigen Herrschaften Swiba, Jankow, Lenka, Dobrydzial und Dobrygosc wurden, wie der „F. Z." gemeldet wird, am Sonnabend sämmtlich für Rechnung des deutschen Kaisers gekauft.

Cöslin, 20. Juni. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich soeben am Friedrich-Wilhelmsplatz. Das Gefährt des Herrn Kommerzienrath Kolbe aus Zanow raste in Folge Scheuwerdens des Pferdes von der Höhe der Friedrich-Wilhelms-Vorstadt daher; der Kutscher hatte die Gewalt über das Thier verloren und letzteres stürmte blindlings direkt auf die Hausecke vis-à-vis dem Lüdtke'schen Etablissement los. In Folge des heftigen Anpralls mit dem Kopfe gegen die Mauer brach das Thier sofort zusammen und die Insassen, Herr Kolbe nebst Frau, wurden aus dem Wagen geschleudert, glücklicherweise ohne besonderen Schaden zu nehmen.

Lokales.

Thorn den 22. Juni 1887.

— (Auswanderungswesen.) Mit Beginn des Sommers nimmt auch die Auswanderung unter unserer ländlichen Bevölkerung zu. Familienväter verlassen ihre Familien heimlich um nur schneller zu dem erhofften Glücke in Amerika zu gelangen. Alle Abmahnungen fruchten nichts. Wie bitter aber werden die Thörichten enttäuscht. In Nord-Amerika ist ein solcher Ueberfluß an Arbeitskräften vorhanden, daß die einheimischen Arbeiter schon ein gemeinsames Vorgehen gegen diese zuströmenden europäischen Konkurrenten erwogen haben und in Süd-Amerika, wo neuerdings hauptsächlich Brasilien als Ziel gewählt wird, erliegen die Einwanderer dem Klima. Tausende von Meilen nach dem Innern transportirt, ohne Mittel, sehen die in ihren Erwartungen so schwer Enttäuschten keine Möglichkeit zur Rückkehr und müssen geduldig das Ende abwarten. Trotzdem haben die Versuche der in Brasilien zur Heranziehung von Auswanderern gebildeten Gesellschaften immer wieder Erfolg. Es mag dies hauptsächlich an dem großen Eifer der Werbe-Agenten liegen, welche, wie behauptet wird, von ihren Auftraggebern pro Kopf der Angeworbenen eine ansehnliche Entschädigung erhalten. Daß sich in Deutschland zu diesem Menschenhandel Vermittler finden, ist eine Schmach und würde sich Jedermann um die Enthüllung solcher Ehrenmänner verdient machen. Den Auswanderungslustigen aber rufen wir zu: Seht euch doppelt und dreifach vor, unterschreibt nichts, was ihr nicht vorher sorgfältig durchgelesen und überlegt habt, oder euch von einem erfahrenen Nachbar habt erklären lassen.

— (Sonnenfinsterniß.) Um die Beobachtung der am Morgen des 19. August d. J. eintretenden totalen Sonnenfinsterniß auch den außerhalb der Totalitätszone in nicht zu großer Entfernung von derselben Wohnenden, namentlich den Schulen größerer Städte, seitens der Eisenbahnverwaltung zu erleichtern, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahn-Direktionen mit entsprechenden Weisungen versehen. Danach sollen die Wartesäle auf den betreffenden Stationen über die gewöhnliche Zeit hinaus für die Reisenden geöffnet bleiben, insbesondere wird für eine zweckmäßige Unterbringung größerer Schülergesellschaften, soweit die verfügbaren Räume dies gestatten, Sorge zu tragen sein. Zu weiterer Erleichterung darf mit Rücksicht auf den besonderen wissenschaftlichen Zweck dieser Ausflüge — abgesehen von den für Schulfahrten schon allgemein geltenden Fahrpreisermäßigungen — die für größere Gesellschaftsfahrten zulässige Ermäßigung schon bei einer Theilnehmerzahl von 10 Personen gewährt werden. Im Uebrigen soll etwaigen Anträgen von Schulvorständen oder städtischen Behörden auf Gestellung von Extrazügen, soweit möglich und zulässig, entgegen gekommen werden. Die Totalitätszone wird nördlich durch eine etwa von Hildesheim über Neustettin, Braunsberg u. s. w., südlich durch eine etwa von Rudolstadt über Altenburg, Riesa, Schrimm und weiter verlaufende Linie begrenzt. Nördlich derselben liegen in nicht zu großer Entfernung u. A. die Städte Hannover, Stettin, Danzig, Königsberg i. Pr., südlich von größeren preußischen Plätzen, u. A. Sorau, Glogau, Poln. Lissa. Die Verfinsterung beginnt im westlichen Theil jener Zone etwa um 4 Uhr 45 Minuten, im Osten (bei Königsberg i. Pr.) etwa um 5 Uhr 30 Minuten früh.

— (Sommertemperatur.) Für die Unberechenbarkeit des jetzt herrschenden Wetters ist recht charakteristisch eine Mittheilung, wonach in Stargard i. P. am vergangenen Freitag früh auf den Dächern Reifbildungen wahrgenommen wurden.

— (Vorsichtsmaßregeln beim Gewitter.) Es dürfte angebracht sein, folgende Vorsichtsmaßregeln, die bei Ausbruch eines Gewitters zu beobachten sind, in Erinnerung zu bringen: 1) Im Freien vermeide man einzelnstehende Bäume, Getreidehaufen, die Nähe der Gewässer und Thiere. (Der Physiker Lichtenberg schlug vor, man solle an jedem einzelstehenden Baum eine Warnungstafel anbringen mit den Worten: „Hier wird der Mensch vom Blitz erschlagen!") 2) Man hüte sich, in einem größeren Umkreise der höchste Gegenstand zu sein, weil man als solcher den Gewitterwolken am nächsten ist. 3) In den Straßen einer Stadt gehe man lieber in der Mitte, als an den Seiten der Häuser; besonders ist die Nähe solcher Stellen, wo das Wasser in starken Güssen von den Dächern niederstürzt, zu vermeiden. 4) In Gebäuden hüte man sich, mit seinem Körper die vorhandenen Lücken einer unterbrochenen Leitung auszufüllen. Solche Stellen sind z. B. unter Kronleuchtern, welche an metallenen Ketten hängen, unter Drahtzügen, in der Küche unter dem Schornstein, weil der Ruß ein guter Leiter für den Blitz ist. Die Nähe des Ofens, Spiegels, Claviers, eiserner Fensterstangen ist zu vermeiden. Im Allgemeinen ist man im Erdgeschosse sicherer als in der Höhe der Gebäude. Die Fenster während des Gewitters verschlossen zu halten, ist nicht nöthig; eher dürfte Schließen eines mit Menschen angefüllten Raumes abzurathen sein, weil dadurch die Beklommenheit und Schwüle nur vergrößert wird und die Gefahr des Erstickens in dem Falle, daß wirklich ein Blitzstrahl in das Zimmer dringen sollte, vermehrt wird. Es ist rathsam, während eines starken Gewitters das Feuer im Ofen auszulöschen, weil der aufsteigende Rauch ein guter Elektrizitätsleiter ist. 5) Metallische Gegenstände trage man während eines nahen Gewitters nicht ohne Noth bei sich. 6) Für Gebäude gewährt der von Franklin erfundene Blitzableiter den besten Schutz; die Leistungsfähigkeit desselben muß aber öfters geprüft werden.

— (Postalisches.) Vom 1. Juli d. Js. ab werden die Ortschaften Kaszczorek Dorf, Kaszczorek Vorwerk, Wygodda Abbau, Zlotterie Kirchdorf, Kruscz Abbau aus dem Landbestellbezirk Leibitsch abgezweigt und dem Landbestellbezirk des Postamts Thorn zugetheilt.

— (In dem Termin) zum Verkauf der den Wendisch'en Erben gehörenden Seifensiederei und der Grundstücke, welcher am Montag Nachmittag im Bureau des Herrn Justizrath Scheda anstand, gab das Meistgebot mit 64 000 Mk. ab der Kaufmann Isidor Salomon aus Strasburg Westpr. Die Erben haben das verhältnißmäßig sehr niedrige Gebot nicht angenommen.

— (Konzert.) Das für gestern Abend im Schützenhausgarten angekündigte Monstre-Konzert von 4 Militär-Kapellen mußte der eingetretenen ungünstigen Witterung wegen ausfallen. Voraussichtlich wird das Konzert in den ersten Tagen der nächsten Wochen stattfinden, und wollen wir nochmals auf dasselbe, speziel den Schluß „Harmonische Retraite und Abendsegen" das konzertliebende Publikum aufmerksam machen.

— (In der heutigen Schwurgerichtssitzung) wurden als Geschworene ausgeloost die Herren Gutsbesitzer Hille-Nossek, Gutsbesitzer Lieberkühn-Gut Gollub, Pfarrhofpächter Kijorra-Grabau, Eisenbahnbetriebssekretär Naehring-Thorn, Kaufmann Schwartz-Thorn, Gymnasiallehrer Dr. Heyne-Thorn, Gutsbesitzer Zielinski-Forstamt Kruschin, Gutsbesitzer Neumann-Lonkorz, Obersteueramtskontroleur Eichholz-Thorn, Gutsbesitzer Borries-Waldheim, Gutsbesitzer Bayer-Szychowo, Gutsbesitzer Dommes-Morczyn. — Auf der Anklagebank saß der Lehrer Rudnicki aus Mszanno wegen Sittlichkeitsverbrechen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die in derselben Sache wegen wissentlichen Meineides angeklagte Wittwe Catharina Zarembska geb. Wisniewska aus Chojnabuden ist nicht zu ermitteln gewesen. Es wurde daher die Sache gegen die Katharina Zarembska vertagt, und beschlossen, die Angeklagte steckbrieflich zu verfolgen. Die Verhandlung gegen den Lehrer Rudnicki dauerte wegen des umfangreichen Zeugenverhörs bis 2 Uhr und endete mit der Freisprechung des Angeklagten. Die Hauptbelastungszeugin Antonie Zarembska wurde auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft wegen dringenden Verdachts des Meineides im Sitzungssaale verhaftet.

— (Den Rosenverkäuferinnen) etwas auf die Finger zu sehen, dürfte sehr rathsam sein, da es vielfach vorkommt, daß die angebotenen Rosen gestohlenes Gut sind. So werden jetzt fast tagtäglich in dem Kommandanturgarten, in welchem bekanntlich die kostbarsten Exemplare von Rosen gezogen werden, derartige Rosendiebstähle in der gröblichsten Weise ausgeführt.

— (Frevel.) Der Arbeiter Czygalowski aus Mocker wurde gestern inhaftirt, da derselbe 2 Pferden eines Gutsbesitzers, welche in dem Stalle des Gastwirths Czarnecki in der Neustadt eingestellt waren, den Schweif bis zur Rübe abgeschnitten hatte.

— (Diebstahl.) Das seit kurzer Zeit erst beim Bäckermeister B. in Mocker in Dienst stehende Mädchen W. Sbitek benutzte am Montag die Gelegenheit, aus dem oberen Zimmer dem Bäckergesellen M. eine Uhr nebst Kette zu stehlen. Die Diebin wurde gestern verhaftet und gestand den Diebstahl ein.

— (Verhaftet) wurden 2 Personen.

— (Von der Weichsel.) Das Wasser steigt. Gestern Mittag zeigte der Windepegel 1,31 Mtr., heute Mittag 1,42 Mtr. Wasserhöhe an. — Am hiesigen Bollwerk traf gestern der Dampfer „Wanda" ein; derselbe ladet heute Spiritus für Danzig. Heute Mittag lief der Dampfer „Anna" mit verschiedener Ladung und Schleppkähnen ein.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 21. Juni. (Ueber die Katastrophe in Wannsee) ist ein amtlicher Bericht noch nicht veröffentlicht; vermuthlich soll die Untersuchung vorher beendigt werden. Aus Anlaß des Unglücks hat gestern Morgen bereits eine Konferenz beim Minister Herrn Maybach stattgefunden. Die Untersuchung war, wie die „B. N." melden, an Ort und Stelle vom Königlichen Regierungsbaurath Schneider unter Assistenz des Vertreters der Staatsanwaltschaft und mehrerer Direktoren des Betriebsamtes geleitet. Etwas Definitives läßt sich über das Ergebniß dieser Untersuchung noch nicht sagen; Thatsache ist, daß der in Wannsee angestellte Stations-Assistent Arnold, wohl in Folge dieser Untersuchung, vom Amte suspendirt worden ist. Wie ein Berichterstatter des „Deutschen Tageblatts" mittheilt, soll Arnold, welchem durch vorzeitiges Geben des Einfahrtssignals die Schuld am Unglück zum großen Theil beigemessen wird, am besagten Sonntag von früh 4 Uhr 30 Minuten an mit einstündiger Unterbrechung bis zum letzten in Wannsee einlaufenden Nachtzuge Dienst gehabt habe. Die Bestätigung dieser Behauptung wird abzuwarten sein. Sollte sie in der That eintreten, so würde damit eine geradezu unmäßige Ueberbürdung des Personals konstatirt sein, die an sich schon geeignet wäre, die Sicherheit des reisenden Publikums aufs schwerste zu beeinträchtigen. — Ueber die Opfer des Unglücks bringen die Morgenblätter folgende Mittheilungen: Der bereits gestern rekognoszirte Todte ist ein junger Mediziner, der vor dem Staats-Examen stand. Die beiden Frauenleichen sollen, wie die B. N. melden, jetzt ebenfalls rekognoszirt sein. Eine gewisse Johanna Wächter hat zu Protokoll gegeben, es seien zwei Freundinnen vor ihr, mit Namen Emma und Marie Bengritz, die bisher mit ihr in den Lagern der Königsberger Thee-Kompagnie arbeiteten. Die Wächter will mit einer Schwester der Genannten, der Johanna Bengritz, aus dem Fenster (?) des brennenden Wagens gesprungen sein, während die beiden Erstgenannten in dem Wagen zurückgeblieben seien. Die Johanna B. soll nicht unerhebliche Brandwunden davongetragen haben. Das klingt Alles recht unsicher; man wird abwarten müssen, ob sich diese Angaben bestätigen. — Im Elisabeth-Krankenhause befindet sich außer dem Schneider Jaikow eine gewisse Amanda Steinbach, die mit schweren Brandwunden bedeckt ist. Ihr Zustand soll hoffnungslos sein. Ferner befindet sich dort der Schneidermeister Gaykow (er soll zwei Personen aus dem brennenden Wagen gerettet haben), welcher keine äußeren Verletzungen aufweist, aber in Folge heftiger Nervenerschütterung im Starrkrampf liegt, sowie ein junger Mann Namens August Mewitz (die Schreibart des Namens ist verschieden, wir finden ihn auch Newitz und Melitz geschrieben), der einen komplizirten Beinbruch erlitten hat. Im Augusta-Hospital befindet sich Herr Nicolai, Angestellter des Heese'schen Geschäfts in der Leipzigerstraße. Derselbe hat schwere Quetschungen und Fleischwunden davongetragen. Außerdem liegt dort Frau Jung, die einen mehrfachen Bruch und Zermalmung des linken Beines erlitten hat. Prof. Küster hat gestern bereits eine Operation ausgeführt, jedoch wird an dem Gelingen derselben gezweifelt, so daß wohl das ganze Bein wird amputirt werden müssen. Ein dritter Unglücksgenosse ist ein junger Mann Namens Humann, der sehr schwere Verletzungen innerer Organe erlitten hat, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Berlin, 20. Juni. (In der Angelegenheit Ziethen-Wilhelm) hat am Sonnabend der Justizminister Dr. Friedberg den Vortrag des Ersten Staatsanwaltes vom Landgerichte zu Elberfeld entgegen genommen. Zufälleg ließ sich zu der gleichen Stunde auch der Vater des Verurtheilten bei dem Minister melden, um die vorläufige Freilassung seines Sohnes zu erbitten. Es wurde ihm, wie die Morgenblätter melden, der Bescheid, daß der Minister sich außer Stande sehe, in den Fortgang der Untersuchung einzugreifen; zugleich wurde auf eine weitere Anfrage erwidert, daß man auch von einem Bittgesuch an den Kaiser sich keinen Erfolg versprechen solle. Wie die „Elberf. Ztg." meldet, fand am Sonntag am Elberfelder Landgericht die erste Vernehmung des Barbiergehülfen Wilhelm durch den mit der Untersuchung dieser Sache betrauten Landrichter statt.

(Ein hübscher Ausspruch unseres Kaisers) ist der „Wiener Allg. Ztg." aus London mitgetheilt worden, welchen die Prinzessin Wilhelm dort erzählte: „Als ich am Tage meiner Abreise zu Großpapa kam, rief er mir entgegen: „Grüß' Gott, Victoria, hast Du heut schon Zeitungen gelesen?" — Als ich dies verwundert verneinte, meinte der Kaiser: „Das thut mir wirklich leid, ich hoffte, von Dir genau zu erfahren, wie ich mich befinde; denn die Aerzte blicken immer ernst drein, aber die Bulletins, die sie herausgeben, sind rosig, damit meine guten Berliner sich nicht ängstigen; in der Mitte zwischen beiden liegt die Wahrheit, die sich nur die Herren von der Presse herauszusuchen wissen."

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse"

Warschau, 22. Juni. 2 Uhr 40 Min. Nachm. Wasserstand gestern früh 1,50, heute früh 3,78 Mtr. steigt langsam. — Zawichost: Wasserstand heute früh 10 Uhr 3,58 Mtr. fällt langsam.

Deutsches Konsulat.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Berlin, den 22. Juni.

	20. 6. 87.	22. 6. 87.
Fonds: schwach.		
Russ. Banknoten	182—80	182—30
Warschau 8 Tage	182—40	182
Russ. 5% Anleihe von 1877	100—70	100—80
Poln. Pfandbriefe 5%	57—20	57—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	54	53—70
Westpreuß. Pfandbriefe 3½%	97—20	97—20
Posener Pfandbriefe 4%	101—50	101—70
Oesterreichische Banknoten	161—10	160—95
Weizen gelber: Juni-Juli	189—25	184
Septemb.-Oktbr.	168—50	165
loko in Newyork	95—50	89
Roggen: loko	124	123
Juni-Juli	124—70	123
Juli-August	124—75	123
Septemb.-Oktbr.	128—75	126—75
Rüböl: Juni	48—50	48—20
Septemb.-Oktbr.	48—60	48—40
Spiritus: loko	66	65—10
Juni-Juli	65—50	64—60
August-Septemb.	65—50	64—60
Sept.-Oktbr.	64—90	64—30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Danzig, 21 Juni (Getreidebörse.) Wetter: trübe und kalt Wind: N.

Weizen Trotz schwachen Angebots verkehrte heute unser Markt in sehr ruhiger Stimmung und konnten nur mit großer Mühe für die angekommenen Bahnpartien gestrige Preise erzielt werden. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 130pfd. 182 50 M., für polnischen zum Transit hellbunt besetzt 129pfd 149 M., hellbunt 129 30pfd 151 M, für russischen zum Transit Sommer-123 4pfd 141 M., ordinär besetzt 114pfd 126 M. per Tonne Termine Juni-Juli 151 M. Br, 150 M. Gd., Juli-August 150 M. Br, 149 50 M. Gd, Sept.-Oktober 145 M. bez.. Oktober-Novbr 145 M. bez., April-Mai 150 M. bez Regulirungspreis 150 Mark.

Roggen in inländischer Waare ohne Angebot Transit erzielte unveränderten Preis. Bezahlt ist für polnischen zum Transit 125 6pfd 88 M per 120pfd per Tonne. Termine Sept.-Oktober inländ. 114 M. Br., 113 50 M. Gd., transit 90 M. bez., April-Mai inländisch 120 M. bez Regulirungspreis inländisch 111 M., unterpolnisch 88 M., transit 87 M.

Hafer inländischer erzielte 99 M. per Tonne.

Erbsen inländ. Futter- 100 M., polnische zum Transit Futter- 92 M. per Tonne bezahlt.

Königsberg, 21. Juni. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß matter. Zufuhr 15 000 Liter. Loco 65.00 M.) Pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß. Loko 65,50 M. Br., —,— M. Gd, 65,00 M. bez., pro Juni 65,75 M. Br., 65,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli 66,00 M. Br., 65 25 M. Gd., —,— M. bez., pro August 66,50 M. Br, 66,50 M. Gd., —,— M. bez, pro September 66.50 M. Br., 66.00 M. Gd., —,— M. bez, pro September-Oktober —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 22. Juni.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
21.	2hp	760.4	+ 20.5	N³	1	
	9hp	757.8	+ 16.0	C	3	
22.	7ha	753.3	+ 16.8	W⁵	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 22. Juni 1,40 m.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn Altstadt Blatt 455 auf den Namen des Kaufmanns **Carl Brunk** von hier, welcher mit seiner Ehefrau **Hedwig** geb. Roll die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück

am 21. Juli 1887
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2700 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 3. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf die Anzeige von Diebstählen an Eisenbahn-Frachtgut oder an Materialien, sofern hierdurch die Ermittelung und Bestrafung der Diebe herbeigeführt wird, setzen wir hiermit, je nach der Bedeutung des Falles und der Erheblichkeit der ausgemachten Mittheilung Belohnungen bis zum Betrage von 10 bis 50 Mark aus.

Mündliche Anzeigen können bei den Vorständen unserer Stationen und Güterexpeditionen, sowie auf vorherige Meldung bei Herrn Büreauvorsteher Kolleng, in unserem Dienstgebäude Gerechtestraße 116, zu Protokoll gegeben werden.

Der Name des Anzeigenden wird, soweit es das öffentliche Interesse zuläßt, auf Erfordern verschwiegen werden.

Thorn den 20. Juni 1887.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Freitag den 24. Juni cr.
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer hiers.
3 Dutzend Kleiderbürsten
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.



Mein Grundstück Gr.-Mocker Nr. 430, an der Radialstraße nach Fort II belegen, mit 13 Morgen Land, halb Wiese halb Acker, Gemüsebau, mit vollständig neuen Gebäuden, bin ich willens unter guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. **Johanna Lange** geb. Schroeter.



Reitunterricht ertheilt, auch stehen Pferde leihweise zur Verfügung.

M. Palm, Stallmeister.

Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist,
Elisabethstraße 6
im Hause des Herrn **Stephan.**

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis 18. Juni 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Aloysius, S. des Büreau-Gehilfen Alexander Heyke. 2. Max Georg Otto, S. des Kutschers Robert Knaack. 3. Rosa, T. des Handelsmannes Salomon Besbrodda. 4. Helene, T. des Töpfers Emil Puch. 5 Leon, S. des Stellmachermeisters Julius Wojtalewicz 6. Louise Magdalene Gertrud, T. des Hotelbesitzers Friedrich Winkler 7. Bronislawa, T. des Arbeiters Jacob Szczepankiewicz. 8. Anna Antonie, T. des Dienstmannes Ludwig Huth 9. Arthur Paul Karl, S. des Lohndieners Anton Szatkowski. 10 Max Bernhard, S. des Maurergesellen Albert Simson. 11. Elsa, T. des Kürschners Benno Rosenthal 12. Bruno Bernhard, S. des Arbeiters Joseph Sajnaga 13. Hertha Elisabeth, T. des Sergeanten und Hautboisten Gottlieb Zepplin. 14. Martha, uneheliche Tochter.

b. als gestorben:

1. Schiffsgehilfe Johann Sobiechowski, 56 J. 20 T. 2. Max Josef, unehelicher S., 5 M. 7 T. 3. Müllergeselle Franz Grochowski, 62 J. 4 M. 18 T. 4. Ehefrau Rosalia Jameczki geb. Czyszewski, 48 J. 5 Ehefrau Marianna Dylewski geb. Urbanski, 36 J. 6 Arbeiter Johann Furmanowicz, 21 J 5 M. 11 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffseigner Rudolf Ferdinand Theodor Rochlitz zu Fürstenwalde a. d. Spree und Anna Maria Emma Emilie Jaenicke zu Thorn. 2 Arbeiter Franz Lewandowski zu Thorn und Hedwig Kalinowski zu Thorn. 3. Schmiedegeselle Joseph Lischke zu Mocker und Ida Friederike Krumrey zu Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

Sergeant Paul Richard Rudolf Stüwe zu Thorn mit Martha Jankowski zu Thorn.

Bekanntmachung.

Sonnabend d. 25. d. M.
Nachmittags 4 Uhr
werde ich vor dem Gasthause der Frau **Okuniewicz** auf der Jacobs-Vorstadt hierselbst
2 Kleiderspinde, 2 Bilder und circa 1 Klafter Brennholz
öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.
Die Pfandstücke sind anderweitig gepfändet.

Czecholinski, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag den 28. d. M.
von Vormittags 9 Uhr ab
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes
mehrere neue mahag. Kleider- und Wäschespinde, 2 hochfeine neue Schreibsekretaire, Spiegelspinde, Sophas, Stühle, Tische, Stubensäulen zu Figuren, Betten, 5 Fäßchen Culmbacher Bier, div. Kisten mit Bier, 1 Handwagen, 1 Korkmaschine und andere Sachen
öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Czecholinski, Gerichtsvollzieher.

Lehr-Kontrakte
zu haben bei **C. Dombrowski.**

1885- u. 1886er
Jahrgänge der beliebtesten Zeitschriften
offerirt billigst
Justus Wallis, Buchh.

Berliner Wasch- & Plättanstalt
von J. Globig.
Annahme bei **A. Kube,**
Neustadt 143 I.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstr. 306/7.

Zum Nähen gewöhnlicher Hemden
empfiehlt sich
Frau Maria Heymann
bei Herrn **Güte, Mocker.**

Drei Silbermünzen an einem Ringe sind am Sonnabend auf dem Wege nach Mocker **verloren** worden. Abzugeben gegen Belohnung Culmerstraße 340 I.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen.

Erste Sport-Lotterie
zu Thorn.

Ziehung am 15. August cr. Preis des Looses 1 M.

Die Gewinne bestehen in gediegenen und werthvollen Gegenständen des Sports und der Jagd.

Der General-Debit ist dem Kaufmann Herrn **Ernst Wittenberg** in Thorn übertragen, an welchen man sich betreffs Erlangung von Loosen zu wenden hat.

Das Komitee des Thorner Reiter-Vereins.

Krahmer, Landrath. **v. Rudolphi,** Major. **Weinschenck,** Rittergutsbesitzer.

Das Deutsche Tageblatt erscheint täglich 2 mal.

Das
Deutsche Tageblatt

gehört zu den meistgelesenen großen politischen Berliner Blättern, und es wird auch von gegnerischer Seite als ein **sehr gut unterrichtetes Organ** anerkannt.

National und konservativ zugleich

im besten Sinne des Wortes, vertritt das **Deutsche Tageblatt** in erster Linie überall die gesunde Entwickelung der deutschen Lebensinteressen.

Dieselben können jetzt und in Zukunft nur dann mit Erfolg gewahrt werden, wenn die Erhaltung einer starken Monarchie und eines starken Heeres das Hauptziel aller mit Staatssinn begabten Elemente der Nation bleibt.

Hauptträger dieses richtigen deutschen Staatssinnes müssen die produktiven Stände sein und immer noch mehr werden.

Die Kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 bildet die Grundlage für jede deutsche Sozialreform.

Für die Erhaltung der **Landwirthschaft** und des **Handwerkerstandes** tritt das **Deutsche Tageblatt** mit derselben Energie ein, mit der es die Erweiterung der Absatzgebiete der deutschen Industrie und die Förderung des deutschen Handels befürwortet.

In den wichtigsten Hauptstätten des Auslandes hat das **Deutsche Tageblatt,** ebenso wie im Reiche selbst, vorzügliche Mitarbeiter.

Sein **lokaler Theil** spiegelt das große und kleine reichshauptstädtische Leben mannigfaltig und gediegen wieder.

In seinem **Handelstheil** darf sich das **Deutsche Tageblatt** mit den besten Fachblättern messen.

Sein **Feuilleton,** von Dr. **Hans Herrig** redigirt, erfreut sich der größten Anerkennung Seitens aller wirklich gebildeten Kreise der Nation.

Außer ernsten und heiteren Betrachtungen und bunten Skizzen bringt das **Deutsche Tageblatt** fortlaufend **Romane** aus berufensten Federn.

Den militärischen Angelegenheiten des In- und Auslandes widmet das **Deutsche Tageblatt** eine ganz besondere Aufmerksamkeit und es wird in dieser Hinsicht von militärischen Autoritäten ersten Ranges unterstützt.

Als Sonntags-Gratis-Beilage erscheint mit dem **Deutschen Tageblatt** die schon Freitags nach Auswärts zur Versendung gelangende **„Damenwelt"** (mit Novellen, Räthseln 2c.).

Inserate haben bei der weiten Verbreitung des **Deutschen Tageblatts** den wirksamsten Erfolg.

Der **Abonnements-Preis** beträgt pro Quartal incl. Bestellgeld durch die k. Postanstalten **nur 5 Mark 50 Pf.**

Dr. Kahn's Nerven-Heilanstalt Victoria in Bonn a. Rh.

Prachtvolle, freie und gesunde Lage inmitten des Siebengebirgs- und Rheinpanoramas, am Fuße des waldreichen Venusberg. **Schönster und angenehmster Sommeraufenthalt für Nervenschwache und Ruhebedürftige.** Geisteskranke ausgeschlossen. Sehr elegante Einrichtung, vorzüglichste Pflege. Massage, Elektrotherapie, Bäder. Arzt im Hause.

Schützen-Haus
(A. Gelhorn)
empfiehlt
vorzüglichen Mittagstisch
von 12 bis 3 Uhr,
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte,
Diners und Soupers
werden in kürzester Zeit zu coulanten Preisen ausgeführt.
Lager feiner und feinster Weine,
Specialität: **„Moselweine"** (preiswerth).

Alleiniger Vertreter
von **„Münchener Pschorr"** für Thorn und Umgegend, von **„Englisch-Brunnener Böhmisch-Bier"** für Thorn und Umgegend, von **„Culmer Lagerbier"** von **A. Höcherl.**

Achtungsvoll
A. Gelhorn.

Ich bin bis zum 17. Juli circa verreist. Die Herren Sanitätsrath Dr. Lindau, Dr. Meyer und Dr. Siedamgrotzky werden die Güte haben, mich zu vertreten.

Dr. Wentscher.

Bau- & Möbel-Tischlerei
von
E. Zachäus,
Thorn, Tuchmacherstr. 155.
Reparaturen gut und billig.



Hellbrauner Wallach,
4½ Jahr alt, 5 Fuß 7 Zoll, in **Marienhof** p. Schönsee z. Verkauf.

Regenschirme
in Baumwolle, Wolle u. Seide,
sowie die beliebten
Gloriaschirme
zu 3 M. 50 Pf.
in **großer Auswahl** vorräthig bei
Julius Gembicki,
Breitestraße 83.



Junge Hühnerhunde, gute Race, hat zu verkaufen
Stade, städt. Hülfsförster, Forsthaus Thorn (neb. d. städt. Ziegelei).

Unentgeltlich
Muttererde zu haben.
Bachestraße Nr. 19.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 21./6. Mark.	bisher Mark.
Weizengries Nr. 1	16,60	16,60
Weizengries Nr. 2	16,—	16,—
Kaiserauszugmehl	16,60	16,60
Weizenmehl 000	15,20	15,20
Weizenmehl 00 weiß Band	14,20	13,80
Weizenmehl 00 gelb Band	13,80	13,40
Weizenmehl 0	8,20	8,20
Weizen-Futtermehl	4,60	4,60
Weizen-Kleie	4,20	4,20
Roggen-Mehl Nr. 0	9,80	10,—
Roggen-Mehl Nr. 0/1	9,—	9,20
Roggen-Mehl Nr. 1	8,40	8,60
Roggen-Mehl Nr. 2	6,20	6,40
Roggen-Mehl gemengt	8,20	8,40
Roggen-Schrot	7,40	7,60
Roggen-Kleie	4,20	4,40
Gersten-Graupe Nr. 1	16,—	16,—
Gersten-Graupe Nr. 2	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 3	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr 4	12,50	12,50
Gersten-Graupe Nr. 5	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 6	11,50	11,50
Gersten-Graupe (grobe)	9,—	9,-
Gersten-Grütze Nr. 1	12,50	12,50
Gersten-Grütze Nr. 2	11,50	11,50
Gersten-Grütze Nr. 3	11,—	11,—
Gersten-Kochmehl	7,20	7,20
Gersten-Futtermehl	4,40	4,40
Buchweizengrütze I	13,20	13,20
Buchweizengrütze II	12,80	12,80

Schützenhausgarten.
Donnerstag den 23. Juni cr.
Grosses
Militär-Concert
(Streichmusik)
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Schnittbillets nach 9 Uhr à 10 Pf.
Müller.

Baedeker's Reisehandbücher, Grieben's Reisebibliothek, Coursbücher, Reiseliteratur empfiehlt **Justus Wallis,** Buchhandlung.

Vom 1. Oktober d. J. ist in Thorn
ein Restaurant mit Ballokal
zu verpachten. Näheres zu erfahren in der Exped. d. **„Gazota Toruńska".**

Selters auf Eis
in der
Neustädtischen Apotheke.

2—3 Lehrlinge sucht v. sofort **Kuczynski,** Schmiedemeister, Hundegasse.

Ein **Klavier** (Flügel), gut erhalten, sowie eine **Gartenbank** umzugshalb. zu verkaufen. Brombergerstr. 342 I Tr. im Abraham'schen Hause.

Prof. med. Dr. Bisenz,
Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung". (13. Auflage). Preis 1 Mark.

In meinem Neubau — Bachestraße 50 — ist noch eine **große herrschaftliche Wohnung** mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.
G. Soppart.

Breitestraße 4
in der 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. **P. Hartmann.**

Eine Wohn., bestehend aus 6 Zim., Pferdestall, Burschengelaß nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. Oktober zu verm. Neust. Markt 257. Zu erfr. im Laden, Kaffeegeschäft, daselbst.

Seglerstraße 119
1 herrschaftliche Wohnung
vom 1. Oktober zu vermiethen.
Robert Majewski.

Ein f. möblirtes Zimmer nebst Kabinet u. Burschengelaß ist versetzungshalber sofort zu vermiethen Schuhmacherstraße 421.

1 gut möbl. Zim., mit auch ohne Beköstig., von sogl. zu verm. im Hinterhause 2 Tr. Gerberstraße 287.

Eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermiethen.
S. Blum, Kulmerstr. 308.

Eine Wohnung zu verm., dieselbe kann sof. bezogen werden. **H. Rausch.**

1 gut m. Zim. z. v. Neust. Mkt. 147/48 I.

1 mbl. Zim. z. vm. Tuchmacherstr. 183 I.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.